

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Zahlung durch die Post 2,50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Streik od. sonst irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Druckerei od. d. Verlagsanstalt) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Abbestellen: Die Abbestellenden bitten, über deren Namen sich ein Vermerk auf der ersten Seite mit 15 Pfg. berechnen.
Abbestellen werden an den Geschäftsverwalter der Zeitung am Montag 10 Uhr in die Geschäftsstelle abgeben.
Jeder Vermerk auf Nachzahlung, wenn der Bezugsnehmer durch einen Streik oder sonstigen Umständen nicht in der Lage ist zu zahlen, ist anzugeben.

Fernsprech-Anschluss Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29146.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Groß-Okrilla.

Nummer 133

Mittwoch, den 16. November 1921

20. Jahrgang.

Amtlicher Teil

Gemeindevertreterwahl.

Bei der am 13. bis 15. stattgefundenen Gemeindevertreterwahl sind 1927 gültige Stimmzettel abgg. ben worden.

Von diesen entfallen auf

Wahlvorschlag I Barthel-Hängelorb-Schremmer	182 Stimmen
II Schmann	967 Stimmen
III Beger-Bobbe-Bölker	111 Stimmen
IV Birnstengel	118 Stimmen
V Schiff	619 Stimmen

Es erhalten hiernach:

Wahlvorschlag I	1 Sitz
II	10 Sitze
III	1 Sitz
IV	1 Sitz
V	5 Sitze

Es sind sonach gewählt worden:

vom Wahlvorschlag I Barthel-Hängelorb-Schremmer Herr Buchdrucker Walter Barthel.

vom Wahlvorschlag II Schmann, die Herren:

1. Maurer Hermann Schmann, 2. Stellmacher Robert Tamme, 3. Tischler Albin Strauß, 4. Maurer Ernst Nischbach, 5. Rimmermann Max Löblich, 6. Gastmacher Otto Schurig, 7. Tischler Paul Rummann, 8. Tischler Wilhelm Köffel, 9. Schneider Alfred Angel, 10. Binngießer Simon Beck.

vom Wahlvorschlag III Beger-Bobbe-Bölker

Herr B. drei Arthur Beger.

vom Wahlvorschlag IV Birnstengel

Herr Schmied Emil Birnstengel.

vom Wahlvorschlag V Schiff, die Herren:

1. Fabrikführer Bruno Schiff, 2. Dr. phil. Max Köhler, 3. Gutbesitzer Martin Gose, 4. Hausbesitzer Ernst Tamme, 5. Tischlermeister Oswald Grogmann.

Dieses Wahlergebnis wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Ottendorf-Okrilla, am 15. November 1921.

Der Wahlkommissar.

Richter, Gemeindevorstand.

Marken-Ausgabe.

Die nächste Lebensmittelmarkenausgabe findet

Donnerstag, den 17. Novbr. 1921, abends 5-1/2, 6 Uhr statt und zwar:

Bezirk I bis V (Haus-Nr. 1-112D) in der neuen Schule zu Ottendorf.

Bezirk VI (Ortsteil Rothdorf Haus Nr. 1-19) im Gasthof zum goldenen Ring.

Ortsteil Gundersdorf, Groß- und Kleinokrilla in den bekannten Ausgabestellen.

Die Brotmarken haben eine Gültigkeit von 8 Wochen.

Die Aushändigung der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen. Für verloren gegangene Marken wird kein Ersatz geleistet, die Marken sind daher sofort beim Empfang nachzuzählen.

Die nicht fristgemäß abgeholtten Marken können vor Montag, den 21. November nicht verausgabt werden, da sich die Listen in den Händen der Vertrauensleute zum Zwecke der Abrechnung noch befinden.

Ottendorf-Okrilla, den 15. November 1921.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 15. November 1921.

Des Vortages wegen gelangt die nächste Nr. unserer Zeitung erst Sonnabend zur Ausgabe.

— Einen zweiten Vortags- und Experimental-Abend veranstaltet am Dinstag Fred Robera im Gasthof zum Röhren siehe Inserat.

□ Volkswille ist am Sonntag dem 1. Rittestag in unser Gemeinde zum Ausdruck gekommen. Abends in der 9. Stunde wurde er im Rathaus einer hartenden Menge durch den Wahlkommissar Herrn Gemeindevorstand Richter verkündet. Von ca. 2640 Wahlberechtigten traten ca. 2000 Einwohner an die Urne. Das Wahlergebnis zeitigte folgendes Bild: Wahlvorschlag Schmann 967 Stimmen, Wahlvorschlag Barthel 182 Stimmen, Wahlvorschlag Beger 111 Stimmen, Wahlvorschlag Binnstengel 118 Stimmen, Wahlvorschlag Schiff 619 Stimmen. Der neue Gemeinderat wird demnach folgendes Bild zeigen: 10 Vertreter der S.P.D., 1 Vertreter der U.S.P.D., A.P.D. und Brantenlinie und 5 Vertreter der bürgerlichen Linie. Mit anderen Worten: Der neue Gemeinderat wird genau so zusammengesetzt sein als der alte, nämlich im Verhältnis von 1:2. Ich diesem Ergebnis dürfte die S.P.D. in der Überzeugung gefestigt werden, daß ihr das größte Vertrauen entgegengebracht wird und daß es nicht nötig war, am Freitag in der Wahlversammlung einen so wenig feinen Ton zum Erklingen zu bringen. Der neue Gemeinderat nimmt seine Arbeit mit dem neuen Jahre auf. Hoffentlich arbeitet er auch in solcher Einmütigkeit zum Segen unseres Ortes als der alte. Der Wahlkampf liegt hinter den Parteien und die Waffen, jeder von gewisser Seite recht verarschte und persönliche, sollen nun begraben werden. Die Einwohner sind am Sonntag nicht wählen gegangen, um zu erreichen, daß im Rathaus eine „Kampfstätte“ errichtet wird, sie alle wollen, daß der Verhandlungsraum eine „Stätte friedlicher gemeinsamer Arbeit“ werde. Erste Bedingung hierfür ist aber, daß die eine Partei nicht nur denkt, in ihr lägen die gereiften erwachsenen Männer, die berechtigt sind über die althergebrachten Wahlverfahren zu urteilen, selbst aber noch albernere machen und durch ganz unpassende rein persönliche Kampfesweise imponieren.

* * Der Gemischte Chor zu Ottendorf-Okrilla bezieht in diesem Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens. Er ist unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Oberlehrer Georgi, immer bemüht gewesen, sich von Nichtigkeiten fernzuhalten und nur wirklich erstklassige gute Musik zu pflegen. Es entspricht dieser guten musikalischen Art, daß er sich zur Auszeichnung des Jubiläums eine besonders schwierige Aufgabe stellt. Den im Vorjahre so vortrefflich gebotenen „Physischen Jahreszeiten“ soll im Rahmen eines Kirchenkonzertes am Totensonntag Haydn's „Schöpfung“ folgen, ein Werk, das außerordentlich hohe Ansprüche an den Chor und seinen Leiter stellt und dessen gute Durchführung ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Chores sein wird. Die Aufführung des Werkes, zu der bedeutende Solisten gewonnen sind, ist eine musikalische Tat, die nur zustande kommen kann bei selbstloser Hingabe aller Mitwirkenden unter der begeisterten Führung eines begeisterten Leiters. Sie ist der Unterstützung aller Glieder unserer Gemeinde würdig und wird allen Hörern eine rechte Feiertagsfeier sein.

— Ein großer Sternschnuppenschwarm wird in diesen Nächten zu beobachten sein. Es handelt sich um den Leonidenschwarm, der wie schon sein Name besagt, vom Sternbild des Löwen ausgeht. Der Kometa, von dem der Schwarm herrührt, hat sich in früherer Zeit in mehrere Teile aufgelöst und im Laufe von Jahrhunderten haben sich diese Teile zerstreut. Die Erde, die die Kometenbahn kreuzt, trifft auf einzelne Teile des Schwarmes. Dieser Kometenschwarm hat in früheren Jahren prächtige Sternschnuppenschwärme hervorgerufen. Was wir im November sehen werden, ist nur noch ein kleiner Abglanz der früheren gesehenen Herrlichkeit.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 14. bis 20. dieses Monats zum Preise von 850 Mark für ein 20 Mark-Stück, 425 Mark für ein 10 Mark-Stück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Kloßsche. Im September wurde in der Dresdner Heide, und zwar im Staatsforstrevier Albersdorf eine regelrechte Rauberhöhle entdeckt und darin allerlei Diebesgut aufgefunden und beschlagnahmt. Diesen Schlusssatz hatte sich der 1892 zu Kloßsche geborene Maurer Paul Karl Emil Bohle wohlwollend eingerichtet und darin ein bescheidenes Einzelzimmer geführt. Anfang Oktober konnte der Höhlenbewohner festgenommen werden. Die behördlichen Ermittlungen haben ergeben, daß Bohle von jener Höhle aus in größerem Umfange Raubzüge unternommen und insbesondere mit seinen nächtlichen Einbrüchen und Diebereien die an die Heide grenzenden Dörfer heimgesucht hat. Aber auch

die in die Dautzner und Kamener Gegend, bis nach Königbrück, Großhain, Reichen und selbst bis in die Döbelner und Kommatzener Pflanze drang der mit Fahrrad versehene Dieb vor, um dann von den Erträgen seiner listigen Tatkraft sein Leben zu fristen. Wie verlautet, kommen gegen drei Duzend Einbrüche und Diebstähle auf dessen Konto, desgleichen auch ein Raubüberfall. Die Untersuchung gegen Bohle ist noch nicht abgeschlossen.

Borna. Der hiesige Polizei ist es gelungen, die beiden Männer zu ermitteln und festzunehmen, die in letzter Zeit in der Umgebung von Froburg und Gethain nachts bei Gutsbesitzern mit maskierten Gesichtern einbrachen, unter Vorhalten geladener Revolver Geld erprekten und sodann auf Fahrrädern wieder verschwanden. Es handelt sich um den ledigen 23 Jahre alten Bergarbeiter Franz Gumbrecht aus Remja bei Glauchau und den 27 Jahre alten Kippmeister Otto Houschild aus Klingenberg. Beide sind in einem Kohlenwerk der Umgebung beschäftigt und wohnen in den dazu gehörigen Baracken. Bei der Durchsuchung ihrer in den Werkbaracken befindlichen Schränke wurden auch die benutzten Gesichtsmasken und die mit scharfen Patronen geladenen Pistolen gefunden.

Warnsdorf i. B. Unter Verdacht wurde der 44 Jahre alte italienische Arbeiter Fode verhaftet. Es handelt sich um den Mord vor einem halben Jahre an den Finanzoberwachmeister Feitsche an der Grenze in Großenhain.

Pittau. Kirchenräuber haben hier ihr Wesen getrieben. Sie sind um Mitternacht in die katholische Marienkirche eingedrungen. Durch ein Fenster einer Seitentür kamen die Eindringlinge ins Innere und beraubten den Tabernakel. Ein goldener Speiseleib und eine Cuckoo, ein Gefäß aus Nickel, wurden ihre Beute. Die heiligen Hostien waren im Tabernakel verstreut. Vom St. Josephs-Altar nahmen sie noch eine weiße Altardede. Das Verbrechen gelang, indem die Räuber das Schloß ausbohrten und mit Brecheisen eine Tür aufstimmten. Vom Monstranz Tabernakel, der leer war hatten sie eine faustgroße Öffnung herausgehöhrt.

Sohnstein. Ein Opfer des Sturmes wurde der früher in der Heeselschmühle beschäftigte, jetzt in Starga in Arbeit stehende Arbeiter Thomas. Er wurde in einer Waldhütte im Bärenhohl, in der er Zuflucht gesucht oder nächtigen wollte, von einem Baumstamm erschlagen, den der Sturm umwarf.

Grimma. Bei der Stadtverordnetenwahl erhielten: die bürgerliche Einheitsliste 2975 Stimmen (13 Sitze), die Mehrheitssozialdemokraten 204 (0), die Unabhängigen 1593 (7), die Kommunisten 317 (1).

Döbeln. Bei Stadtverordnetenwahlen entfielen auf die verbundene bürgerliche Liste 2392, auf die sozialistische Liste 2275 Stimmen. Die linksbürgerlichen ergaben drei, die rechtsbürgerlichen 6 Sitze. Die Sozialisten erhalten 9 Sitze, davon 8 die Unabhängigen und 1 die Mehrheitssozialisten.

Wittweida. Am Sonnabend vormittag sprang der hier wohnhafte 50 Jahre alte spanische Eis- und Sackfrucht-händler Dall'Alta auf den bereits in Fahrt befindlichen Zug nach Chemnitz, stürzte ab und wurde überfahren, wobei er so schwere Kopfverletzungen erlitt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Die Tochter des Verunglückten sah bereits im Zuge.

Annaberg. Der Betrieb auf den von Annaberg ausgehenden Kraftwagenlinien nach Chemnitz, Bärenstein, Neudorf, Oberwiesenthal, Königswalde, Jöhstadt, Schwarzenberg und Steinbach ist der ungünstigen Witterung wegen bis auf weiteres eingestellt worden.

Pleissen. Wegen Preistreiberie durch Kettenhandel, wobei etwa 730 Kilogramm Kunstseidewirnen in Frage kommen, wurde ein hiesiger Gaunergewinn vom Schöffengericht zu 10000 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Die diesjährige Kartoffelernte beziffert sich auf 26 818 000 Tonnen gegen 28 248 000 Tonnen im Vorjahre und 45 Millionen Tonnen im letzten Vorkriegsjahre. Dieser um 1 1/2 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahre geringere Ertrag wurde auf einer um etwa 10 v. H. größeren Anbaufläche erzielt. Das ungünstige Ergebnis ist durch die Dürre des letzten Sommers und Herbstes verursacht worden.

Unsere finanzielle Zukunft.

Von einem unserer politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die industriellen Unternehmer sind arbeitsame, fleißige Leute, und doch sind sie, wie vor wenigen Wochen nach München, so jetzt wieder nach der Reichshauptstadt in hellen Häusern aus allen Gauen des Vaterlandes zusammengeführt, um über die wichtige Frage der Kredit-Hilfe für das Deutsche Reich zu beraten und zu beschließen. Sie ist spruchreif, sie muß endlich entschieden werden, denn so wie bisher kann es mit der Finanz- und Steuergebarung in Deutschland unmöglich weitergehen. Industrie, Handel und Landwirtschaft wissen, daß sie Opfer bringen müssen, aber alle früher gescheiterten Möglichkeiten hinaus, und daß, wenn geschlicher Zwang erzwungen werden soll, sie sich zu freiwilligen Leistungen werden aufschwingen müssen, da sonst weder der Steuer- noch des Reiches zu helfen noch der Argwohn der breiten Volksmasse zu beschwichtigen ist. Viel kostbare Zeit ist mit den Verhandlungen um diesen Gegenstand verloren worden. Wäre der große Entschluß, der den Ausgangspunkt der ganzen Aktion bildete, in gleich großem Maße rasch zur Tat gemacht worden, wir hätten es jetzt wenigstens etwa so leichter in unseren riesigen Verlegenheiten.

Man braucht nur die beiden Reden zu überdenken, von denen die eine im Reichstag, die andere im vorläufigen Reichswirtschaftsrat über unsere Steuer- und unsere Reparationsverpflichtungen gehalten wurden, um zu erkennen, daß hier guter Rat auch der klügsten Männer in Deutschland immer teuer, wenn nicht gar immer unerschwingbar wird. Dr. Hermann, der einstweilige Reichsfinanzminister, mußte vor der Volkvertretung Selbstbeträge im Haushalt von Hunderten von Milliarden aufmarschieren lassen, ohne auch nur andeutungsweise sagen zu können, wie diese jetzt schon vorhandenen und sich unausgesehrt vermehrenden Defizits jemals zu tilgen seien. Freilich, er ist eben erst mit diesem neuen Amt besetzt worden und denkt wohl kaum daran, es für die Dauer beizubehalten, sobald sein eigenes Respektinteresse an der Herstellung von Ordnung im Finanzwesen kaum sehr groß sein kann. Und so beschränkte er sich dem Reichstage gegenüber auf die gewohnten guten Ratsschläge: man solle einig sein, man solle alle Kräfte auf die Beseitigung der Not des Vaterlandes vereinen und wie dergleichen Dinge mehr lauten.

Anderer Erzähler von Braun, der erste Vorsitzende des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. Er wies darauf hin, daß die Grundfrage der Staatsaufstellung in diesem Zustande jetzt ganz und gar hinfällig geworden sei und daß unsere finanzielle Zukunft von ebenso vielen im Augenblick noch ganz unkontrollierbaren Faktoren der inneren wie der äußeren Politik abhängen, auf die wir so gut wie gar keinen Einfluß besitzen. Um nur eines zu nennen: wir wissen heute noch nicht, ob uns die Entente den Betrag von 1,6 Milliarden Goldmark, den wir für Bauten und andere Leistungen zugunsten der Besatzungsarmee vorauslagert haben, in vollem Umfang zu erstatten gedenkt oder nicht. Ganz abgesehen davon, daß die finanziellen Folgen des Wiesbadener Abkommens, durch das wir uns gebunden haben, während Frankreich in seinem Willen freigeblieben ist, noch gar nicht zu übersehen sind. Herr von Braun berechnet seine Belastung für den deutschen Haushalt auf jährlich 16 Milliarden. Er ist ein Freund der Industrielieferer für das Reich, aber er versteht nicht, wie er ausführte, wie man auf der einen Seite ihr das Wort rede und auf der anderen durch ein Abkommen wie dasjenige von Wiesbaden unsere Schuldenlast weiter steigern und dadurch abermals eine Schwächung des Marktes herbeiführen könne. Er sprach das bittere Wort aus, daß es nicht hundert Menschen in Deutschland gebe, die die inhaftreichen Ziffern überhaupt kennen, in denen die Lage unserer Finanzwirtschaft ihren furchtbaren Ausdruck bekommt, und er fügte hinzu, daß sogar auch im Reichsfinanzministerium diese hundert Menschen nicht zu finden seien. Wir stehen an einem Punkt, sagte er weiter, der vom Staatsbankrott nur eine ganz kurze Spanne entfernt ist. Daher müssen wir schleunigst zur Umkehr gelangen. Seine Vorschläge waren: keine Ausgaben ohne Deckung, Sparfahigkeit im Staats- und Privathaushalt. Ein Staat, der so wirtschaftet wie der deutsche, könne keine Sparfahigkeit von seinen Bürgern verlangen. Er rief zu einer Solidarität der Wirtschaftskreise auf, da es doch unmöglich dahin kommen dürfe, daß wir unseren ganzen Besitz an das Ausland verpfänden.

Der Reichsverband der deutschen Industrie, der zu der Frage des Kreditangebots an die Reichsregierung endgültig Stellung nahm, erteilte der kürzlich in München gewählten zwanzigköpfigen Kommission die Ermächtigung zu weiteren Verhandlungen mit der Reichsregierung. In der Entschließung, die mit allen gegen sieben Stimmen angenommen wurde, wurde jedoch gesagt, daß der Reichsverband bei der Fortsetzung der Verhandlungen gewisse Sicherheiten über die Produktivität der Staatsbetriebe, die Befreiung des Wirtschaftslebens von allen schädigenden Fesseln und die Sparfahigkeit der Verwaltung wünschen werde.

Das neue Preußenkabinett.

Otto Braun Ministerpräsident.

Der Preussische Landtag hat in seiner Abendstunde am 5. November den sozialdemokratischen Abgeordneten Otto Braun mit 197 von 338 abgegebenen Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. Auf Windler (Soz.) entfielen 63, auf Leib (N.-Soz.) 23 Stimmen, 8 Stimmen waren zerstreut, 47 Stimmenteil unbeschrieben.

Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident: Otto Braun (Soz.),
Inneres: Severing (Soz.),
Landwirtschaft: Dr. Wendorf (Dem.),
Kultur: Dr. Voelck (D. Volksp.),
Handel: Sterling (Soz.),
Justiz: Dr. Am Jahnhoff (Zentr.),
Finanzen: Dr. v. Richter (D. Volksp.),
Volkswohlfahrt: Siegerwald (Zentr.).



Otto Braun (Soz.), Ministerpräsident.



Severing (Soz.), Inneres. Am Jahnhoff (Zentr.), Justiz.

Otto Braun bekleidete den Posten des preussischen Ministerpräsidenten schon einmal, bevor Siegerwald Ministerpräsident war. Ebenso war Severing bereits Minister des Innern und Dr. Am Jahnhoff bereits Justizminister. Der Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf war bis vor kurzem praktischer Landwirt in Neckenburg. Der neue Handelsminister Sterling war früher Schmied. Er ist dann in die gewerkschaftliche Bewegung eingetreten und war seit 1919 Geschäftsführer des paritätischen Arbeitsnachweises für die Metallgewerbe Groß-Berlins. Der Kultusminister Dr. Otto Voelck war Gymnasialdirektor in Soest in Westfalen. Der neue Finanzminister Dr. Ernst v. Richter war bis 1920 Oberpräsident in Hannover. Er ist vor einiger Zeit von der Unterelb nach Genu zum Ehren doktor ernannt worden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Hilfe für die Kleinentner.

Wie aus Parlamentärskreisen verlautet, werden die Arbeiten für die vom Reichkanzler Dr. Wirth in seiner Leh-

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Wetterereignisse.

* Die abrückenden amerikanischen Truppen am Rhein sollen durch keine anderen alliierten Truppenteile ersetzt werden.

* Der Preussische Landtag wählte den Sozialdemokraten Otto Braun zum Ministerpräsidenten.

* Der Streik der Berliner Gastwirtsangestellten, der fast fünf Wochen gedauert hat, kann als beendet angesehen werden. Man beschloß, ein Schlichtungsgeschicht zu bilden, dessen Autorität beide Parteien anerkennen.

* Die ungarische Nationalversammlung hat den Gesetzentwurf über den Thronverlust der Habsburger angenommen.

* Aus London wird berichtet, daß Großbritannien bei Frankreich ernste Vorstellungen wegen des französisch-temonistischer Betrages erheben wird.

* Noch diesen Monat soll in Paris eine Konferenz zur Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts stattfinden.

* Die amerikanischen Delegierten sollen der Washingtoner Konferenz einen fertigen Abdrückungsplan vorlegen.

ten Karlsruhe Rede erneut angekündigte Aktion für die Kleinentner weitergeführt. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß diese Angelegenheit noch in dieser Reichstagsession zur Beratung und Verabschiedung kommen wird. Die Reichsregierung erstrebt, wenn irgend möglich, die Hilfsaktion noch vor Weihnachten praktisch in Angriff zu nehmen, um den Bedürftigen die Not des Winters zu erleichtern.

Die Riesenkosten der fremden Besatzung.

„Chicago Tribune“ teilt mit, daß die Pariser Konferenz für die Regelung der Besatzungskosten die Kosten für den Unterhalt der vier Besatzungsarmeen seit Waffenstillstand auf eine Milliarde Dollar geschätzt habe. Das stelle mehr als die Hälfte sämtlicher Zahlungen und Sachleistungen Deutschlands dar.

Auflösung der Vereinigung „Brüder vom Stein“.

Der Verein der Brüder vom Stein ist durch Anwesenheit des sächsischen Ministeriums des Innern aufgelöst worden. Als Grund ist angegeben, daß durch staatsanwaltschaftliche Ermittlungen feststehe, daß der Verein ein Verbands militärischer Art sei. Der Verein sei als eine Fortsetzung der Organisation „Eidlich“ anzusehen. Auch der Sportverein „Silberner Schild“ ist aus dem gleichen Grunde aufgelöst worden.

Stegerwald über die deutsche Volksgemeinschaft.

Einer Einladung des katholischen Frauenbundes Deutschlands folgend, sprach im früheren Herrenhause in Berlin Stegerwald über das Thema: „Der deutsche Weg zur Volksgemeinschaft.“ Stegerwald führte aus: Die Geschichte des deutschen Volkes muß man als einen Siegeszug der deutschen Volkseele, jedoch als Leidensweg des Volksleibes, der Volksgemeinschaft betrachten. Drei Faktoren sind es, die heute dem Zusammenwachsen zur Volksgemeinschaft im Wege stehen: politische Zerküftung, soziale Zerküftung und konfessionelle Spaltung. Wir brauchen eine breite mittlere Grundfläche, auf der sich Angehörige aller Stände zusammenfinden.

Ungarn.

Die Enthronung der Habsburger. Unter großer Bewegung wurde in der Nationalversammlung der Gesetzentwurf über den Verlust der Herrscherrechte des Erzherzogs Karl und das Erbsich des Thronfolgers des Hauses Habsburg angenommen. Vor Beginn der Beratung hatte der Ministerpräsident Graf Bethlen namens der ungarischen Regierung und der ungarischen Nation feierliche Verwahrung gegen jede ausländische Einmischung erhoben. Graf Apponyi betonte, daß die Enthronungsbeschlüsse die Einrichtung des ungarischen Nationalkongresses in ihren Grundzügen angreife. Dies widerspreche dem Reichsempfinden, und er müsse sich daher der weiteren Beratung entziehen. Er verließ hierauf mit zwölf Abgeordneten den Sitzungssaal.

Japan.

Austritt des Kabinetts. Infolge der in Tokio erfolgten Ermordung des Ministerpräsidenten Hara erklärte das Ministerium seinen Austritt. Die Morbidat soll einer Bande angehörender Patrioten zur Last fallen, die unter dem Namen „Kokutai“ bekannt ist und vor einiger Zeit schon den Leiter der Abteilung für den Fernen Osten im japanischen Ministerium des Äußeren ermordete.

Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmidt-Döhler.

837

(Nachdruck verboten.)

Als Bruno eintrat, suchte es einen flüchtigen Moment in den dunklen Augen des Burischen — kaum bemerkbar — mit der Schnelligkeit eines Gedanken — als ob auch in ihm irgendeine alte Erinnerung aus der Asche der Vergangenheit emporloderte. Aber mit vollkommener Ruhe führte er gleichzeitig die Zigarette wieder zum Munde, blieb eine Rauchwolke vor sich hin und ohne seine Stellung zu verändern, schaute er mit gleichgültiger Miene vor sich hin.

„Na, daß muß man sagen, pünktlich bist du!“ rief lachend Frau Lohmeyer. „Da ist auch der junge Mann, von dem wir gestern sprachen. Er wartet schon seit halb zwölf Uhr auf dich — Und sehr gespannt auf gute Geschäfte ist er auch!“

„Wo das ist der Felix?“ fragte Bruno und reichte dem jungen Manne die Hand, wie einem alten Bekannten. „Freut mich, Sie kennenzulernen!“

„Mich soll's auch freuen, wenn ein Geschäft zu machen ist“, antwortete der Burische, „die Zeiten sind ja jetzt geradezu erbärmlich, und gar nichts mehr zu verdienen!“

„Na, wollen mal sehen!“ erwiderte Bruno und lud Felix ein, mit ihm an einem der Tische Platz zu nehmen. „Abgesehen eine Frage: Kennen wir uns nicht schon?“

Der Burische lachte und schüttelte den Kopf, „daß ich nicht wüßte! — Ich habe sonst für Geschäftler ein ziemlich gutes Gedächtnis — muß man in Berlin schon haben, um die vielen Heimlichen von der Polizei wieder zu erkennen, aber daß wir uns schon mal irgendwo gesehen haben sollten — nee — ich glaube, da irrren Sie sich!“

„Was sein! Tut auch nichts zur Sache. Frau Hennig, eine gute Flasche Wein!“

„Sie fangen ja nobel an!“ sagte Felix, während er

sich's am Tische bequem machte und eine neue Zigarette anzündete.

„Ich hoffe, wir werden auch nobel fortfahren“, lächelte Bruno, „denn Sie können mit unserer Sache ein anständiges Stück Geld verdienen.“

„50 Mark. — Mutter Lohmeyer hat mir schon gesagt.“

„Eventuell noch mehr, wenn alles glatt geht“, sagte der Graf ein, indem er das Glas des Burischen vollschenkte.

„Na, also denn mal raus mit der Sprache. Beschreibe mir, wenn's überhaupt in Berlin einer machen kann, dann kann ich's, darauf können Sie sich verlassen. Ich bin kein Reuling, wenn ich auch ein bißchen grün aussehe. Sie brauchen sich nicht im geringsten genieren und können frei von der Leber reden. Verschwiegen bin ich, auf alle Fälle, selbst wenn wir nicht einig werden. Mir ist noch nie etwas schief gegangen, wobei sie jeden andern geköhnt hätten. Bei mir war nichts zu machen. Da hat das Miß immer gestimmt.“

„Wehr kann ich mir ja gar nicht wünschen! Wo profi. Stöken wir mal an auf gutes Gelingen!“

Die Gläser klangen leise aneinander, und eine kleine Pause trat ein. Bruno spielte Scheinbar mit dem Prosephen, der vor ihm auf der Tischplatte lag und Felix sah dem Spiel der Fliegen zu, die summend um die Hängelampe kreisten.

„Es handelt sich um eine Sache“, begann endlich Bruno und dämmerte seine Stimme zum Flüsteren, „die nicht ganz ohne Gefahr ist, mein Junge, es ist eigentlich ein Fall für einen ganz besonders klaren Burischen.“

„Na — und?“ fragte Felix zurück. „Sie meinen vielleicht, weil ich nicht so aussehe, wie Ihr Freund, der Zinken-Emil oder einer von den andern Kerls, die gleich das ganze Sündenregister auf der Bilanz mit rum-schleppen!“ — „Um Sie sich man keinen Zwang an und genieren Sie sich nicht. Mir können Sie ganz deutlich kommen. Die Lohmeyer hat mir gesagt, daß Sie goldsicher sind und manchem schon ein gutes Geschäft angewendet haben. Also, ich habe Vertrauen zu Ihnen und ich meine, Sie können's auch an mir haben!“

„Also gut! Dann wollen wir mal mit gegenseitigem Vertrauen aneinander herangehen“, sagte Bruno und sah dem andern fest in die Augen. „Es ist mir ein bißchen fremdes Gebiet, auf das ich mich vertiefen muß, und deshalb wird mir's nicht ganz leicht, mich präzise auszudrücken: Es handelt sich um ein Menschenleben.“

Felix pfiff leise durch die Zähne und kniff die Augen zusammen. Dann legte er seine Zigarette langsam auf die Tischplatte und schweig.

„Etwas über ich — oder ein anderer?“ fuhr Bruno fort, indem er dem Burischen näher rückte. „Es bleibt mir keine Wahl, so sehr ich mich auch gegen den Gedanken sträube, ich sehe keinen anderen Ausweg, solange ich mich darüber nochbedenke habe. Ich bin in beständiger Gefahr, veratet zu werden, habe so während einen Lob eind im Rücken, der kein Mittel schaut, mich zu verderben. Und um diesen Menschen handelt es sich.“

„Die leichteste Aufgabe ist das nun gerade nicht“, brummte Felix vor sich hin, „und so was läßt sich auch nicht so leicht machen, wie Sie sich's vielleicht denken. Von Gewissen und solchen Sachen will ich ja gar nicht reden, das würden Sie mir ja doch nicht glauben, aber was man bei der Sache riskiert, das muß man sich erst reiflich überlegen.“

„Selbstverständlich. Wenn Sie nicht den Mut dazu haben —“

„Ach was, Mut! Unfami! Mut habe ich genug, das kann ich anderen noch was von abgeben. Aber mit der Courage allein ist die Sache nicht gemacht. Da gebietet vor allen Dingen Geld dazu, damit man was im Rücken hat und sofort abreifen kann, aber nicht bloß so in der Nähe, sondern weit, am liebsten nach Amerika.“

(Fortsetzung folgt.)



Die Bezüge der Beamten.

Ein Beispiel für Ortschaft E.

Der Vorsitzende des Beamtenausschusses des Reichstages gab bekannt, daß die Regierung die Fraktionsführer und die Mitglieder des Beamtenausschusses zur Besprechung der neuen Besoldungsordnung und der Erneuerungsmassnahmen eingeladen habe. Alles sei vorbereitet, um nach dieser Beratung die Beträge sofort auszugeben zu lassen.

Table with columns: Group (Gruppe I-VIII), Income (Einkommen), Gross (brutto), Net (netto), Tax (Steuerabzug). Lists various salary brackets from Gruppe I (understest Beamte) to Gruppe VIII (Inspektoren).

Volkswirtschaft.

Das Steigen der Teuerung im Oktober. Die Teuerung hat im Monat Oktober infolge der rasch fortschreitenden Entwertung der Mark weiter stark zugenommen.

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Dahler. (Nachdruck verboten.)

Das ist das wenigste, um den Gedanken brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Das ist Ihnen die ganze Summe nicht vorher ausshändig kann, werden Sie begreiftlich finden. Dazu ist unsere Bekanntchaft zu jung.

gen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung zugrunde legen, ist die Reichsindexziffer (Verleichsziffer mit den Lebenshaltungskosten 1913-14, die mit 100 angenommen sind) für die Lebenshaltungskosten im Monat Oktober auf 1,146 (gegenüber 1,062 im September) gestiegen.

Vernichtung der Bischer Glasindustrie unter französischer Herrschaft. Die unter deutscher Leitung einst blühende Glasindustrie des nun französisch gewordenen Bischer Landes sieht unter französischer Herrschaft dem Ruin entgegen.

Vermehrung der Arbeitslosen in England. Die Zahl der Arbeitslosen betrug in der letzten Woche 1.606.900 gegen 1.423.792 in der Vorwoche.

Exkönig Ludwigs Beiletzung.

Aus München wird berichtet:

Der Überführung der Leichen des ehemaligen Königs Ludwig und seiner Gemahlin Maria Theresia von Wildenwart nach München folgte am 5. November die feierliche Beiletzung. Die Strafzüge zwischen Ludwigskirche und Frauenkirche, durch die sich der Trauerzug bewegte, waren für den Verkehr gesperrt.

München. Der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern ließ bei der Beiletzungsfeier für König Ludwig eine Dankagung veröffentlichen, in der es heißt: Die Trauerkundgebungen sind ein trübender Beweis, daß Treue kein leerer Wahn ist.

Von Nah und fern.

Geplanter Talsperrenbau. Mit einem Kostenaufwand von 100 Millionen Mark, die beim preussischen Staatsrat beantragt sind, soll der endgültige Ausbau der zur Sicherstellung der Strom- und Kraftversorgung des Regierungsbezirks Kassel, des Freistaates Waldeck und des angrenzenden preussischen Regierungsbezirks Hannover notwendigen Kraftwerke erfolgen.

Erzbergers Tochter im Kloster. Marie Erzberger, die Tochter des ermordeten ehemaligen Reichsfinanz-

ministers, hat jetzt im Kloster von Ech in Südholland den Schloßer genommen. Der Pater sandte ihr ein Telegramm, worin er ihr seinen Segen erteilte.

Eindeckung bei einer Prinzessin. In Halle wurde aus dem Geldschrank der Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meinungen durch unbekannt Täter eine Perlenhalskette, ein kostbares Familienerbstück, das auf einen Wert von einer Million Mark geschätzt wird, gestohlen.

Begnadigung eines Doppelmörders. Der russische Kaufmann Hochbaum aus Mühlhausen i. Th., der wegen Ermordung des Ehepaars Barth vom Ersurrier Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilt wurde, ist zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Ein Volkenträger in Adln. Die Adlner Stadtverordnetenversammlung beriet über ein neues Projekt, das eine Verbeugung des vor der Brückenrampe der Adlner Hängebrücke gelegenen Gebäudes vorsieht. Es handelt sich um ein riesenprojekt, das im Stadtbilde eine wesentliche Veränderung verursachen wird.

Tod eines berühmten Archäologen. Der schwedische Archäolog Professor Oskar Montelius ist in Stockholm im 79. Lebensjahr an Lungenentzündung gestorben. Sein Hauptfeld war die Erforschung der Bronzezeit, nicht nur in Skandinavien, sondern auch in Deutschland, Italien usw.

für heut und morgen.

Echte und falsche Reichsbanknoten. Die Reichsbank veröffentlicht eine Anleitung zur Prüfung der Reichsbanknote zu 50 Mark vom 24. 6. 1919 (Grüne Note) auf Echtheit. Die hauptsächlichsten Merkmale der Fälschungen sind in Klammern angegeben.

Gerichtshalle.

Gerichtliches Nachspiel zum Wünderer Gefellenmord. Das Kassengericht München verurteilte den ehemaligen Justar Latoff, der am Gefellenmord vom Mai 1919 beteiligt war, wegen schweren Diebstahls zu zehn Jahren Zuchthaus.

Das ist ganz was anderes. So sieht die Geschichte schon annehmbarer aus, erwiderte Felz. Wenn man zu so was Zeit hat, und sich nicht zu überstürzen braucht, dann ist so eine Sache ja auch nicht halb so gefährlich.

Schritt, bald im Trab immer der Droische folgen oder sie doch wenigstens im Gesicht beobachten. Du hast alle möglichsten Querfragen gemacht die langsame Fahrt bis endlich am Oranienburger Tor eine Automobil-droische zwischens Bruno's Logameter und seinem Verolger den Weg kreuzte.

Raufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Wasser-Seife tut's nicht

beim Waschen, wenn die Wäsche schnell und doch vollkommen rein,
sauber und frisch duftend werden soll. Um das zu erreichen, muß schon

PERSIL

genommen werden! Es ist das anerkannt beste
selbsttätige Waschmittel in höchster
Vollendung!

Ohne Schärfe • mit hohem Fettgehalt • von
unübertroffener Wasch- und Bleichkraft •
großer Ergiebigkeit und im Gebrauch er-
wiesener Billigkeit.

Wo andere Waschmittel versagen, wenn es gilt,
hartnäckige Flecken zu beseitigen oder noch so
schmutzige Wäsche wieder blendendweiß
zu machen, da

tut es

Persil spielt leicht ohne Mühe und Anstrengung und mit geringem
Kostenaufwand. Machen Sie daher einen Versuch und waschen Sie
Ihre nächste Wäsche mit Persil. Sie haben den Nutzen davon! In all-
bekanntester Güte wieder überall erhältlich.

Nur in Original-Packung, niemals lose!

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der altbekannten „HENKO“
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Spezialhaus
für
Weiss- u. Wollwaren,
Wäsche, Strümpfe,
Stieberei u. Spitzen,
sowie alle
Näherei- u. Besatz-
Artikel.
*
Streng reelle
Bedienung!



Schaefer & Deiters
Klotzsche-Königswald
Tennstedt 66

PLITTERT

Kirchennachrichten.
Bis tags:
Vor 9 Uhr Predigt Gottesdienst mit Abendmahl bes.
für die Jugend.
Nachm. 5 Uhr Abendmahl Gottesdienst.

Runkelrüben
freifrei, empfiehlt
Arth. Kapschmann.

Her aus aus dem Bett!
Die Behandlung von Leiden verschiedenster
Art mit
**Wohlmut's elektro-galvan. Schwachstrom-
Apparat (Marke Geweko)**
bringt rasch und auch sicher die Genesung.
Probefahrungen und Prospekte kostenlos.
G. Wohlmut & Co. A.-G., Dresden-A.
Gen.-Vertr.: O. Schuster, Pulsnitz, Tel. 261
O. Franke, Oberlichtenau
bei Pulsnitz, Tel. 269
Vorführung und Anricht in Ottendorf-Okrilla bei:
Friseur August Rose.

Frachtbriefe liefert schnell u. sauber
Buchdruckerei G. Rühle

Zum Totenfest
empfehle
**Kränze
und Wachsblumen**
Gärtnerei
Hermann Raub.

**Bettfeder-
Reinigung**
hält sich bestens empfohlen
Reinigen
jeden Dienstag u. Freitag.
Bestellungen bitte im voraus.
Erhard Hauffe, Königsbräu
Hintere Gasse Nr. 4.

Zum Totensonntag.
Reiche Auswahl in Blumen
Wachsrosen 3,50 Mk
Chrysanthemum, gelbbare
Dolben Kränze in schöner
Ausführung u. empfiehlt
billigst.
Frau E. verw. Schmidt,
Gartenstadt im Rödertal

Dachpappe
in versch. d. Stärken
empfiehlt
Arth. Kapschmann.
Suche jüngeren

**Fleischer-
Gesellen.**
Borstellen erwünscht. Fah-
geld wird vergütet.
E. Eysoldt, Hoffmeisterstr.
Radeberg, Radebr. 18.

Empfehle für Kranke u.
Rekonvaleszenten
**Brombeer
Wein** (wie
Malaga)
Rudolf Klotzsche.
Ausscheiden, aufbewahren!

**Kluge
Frauen** 
kaufen keine nutzlosen teuren
Mittel, sondern wenden sich bei
Regelstörungen und Stockungen
an mich. Machen Sie einen Ver-
such mit meinem anerkannt wirk-
samen Spezialmittel. Voll-
kommen anschaulich. Garantie.
Erfolg in 2-4 Tagen. Ohne
Berufsstörung. Viele Dank-
schreiben. Z. B.: „Schon nach
1 tag. Gebrauch trat die R. wieder
ein, ich spreche Ihnen meinen
aufrichtigsten Dank aus.“ A.H.i.W.
„Das Mittel wirkte schon am
2. Tage, bin Ihnen sehr dank-
bar.“ A. E. i. K.
W. Schliens, Hamburg 36,
Schliesstach 149.

Gasthof z. „Schwarzen Ross“
Mittwoch, den 16. Nov., abends 8 Uhr
letzter und wichtigster
Vortrags- u. Experimental-Abend

des Psycho-Experimentator
Fred Rodera.
Rodera wird an diesem Abend nicht nur als
Wissenschaftler, sondern gleichzeitig als ein
Künstler auf geistigen Gebieten arbeiten.
Den vielgerühmten Gedächtniskünstlern der alten
Geschichte wird Rodera in keiner Weise nach-
stehen.
Es dürfte niemand diesen letzten Abend verschäumen.
Karten im Vorverkauf im „Ross“ und Alfred Grohmann
zu 3, 4 und 6 Mark einzschl. Steuer.

 **Stern-Kino** 
Mittwoch, den 16. Nov. (B-Tag)
Die Liebe der Bajadere
Großes indisches Drama in 1 Vorspiel und 5 Akten
Dazu ein Lustspiel.
Eintritt mit Steuer 1 Mk. und 2,50 Mk.
Nachm. 3 Uhr Abends 8 Uhr

Totensonntag, den 20. Nov., nachm 3 Uhr,
in der Kirche zu Ottendorf-Okrilla
Konzert d. Gemischt. Chores
„Die Schöpfung“
Oratorium von Jos. Haydn
(Teil I vollst. und Bruchstücke aus Teil II)
Solisten: Frau Dr. Förster, Herr Kantor Wern
Solostimmen aus dem Chöre: Frau Dittrich, F. I. Sellwig,
Herr Dittrich, Herr Rufinus, Herr Böhmert, Oberlehrer Georgi.
An der Orgel Herr Lehrer Jakob.
Besetzung: Oberlehrer Kantor Georgi.
Karten 4 R., 2,50 R., 2 R. und 1,50 R. im Vor-
verkauf bei Röhrl, Rühle, Lindner u. Kaufmann R. Klotzsche.
Die Kirche ist gut gehetzt!
Es lobet ein
der Gemischte Chor zu Ottendorf-Okrilla.

Gasthof zum Hirsch.
Sonntag, den 20. Nov., Totensonntag
Kunstabend:
Enoch Arden
Drama von R. D. Rippon. Musik von M. S. W.
Ausführende: Herr n. Jakob und S. A. H. r.
Eintritt frei. Anfang 8 Uhr
Es lobet hierzu ein
M.-G.-U. Deutscher Grufs.



Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
unverwundlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Me. D.
tag
Seiner
bei Jule
Im Jule
Ingenieur
Jettum, d
Christian
sprech auf
Schwanz
Fernspre
Numm
Monta
öffn
im Sym
Otte
Bed
mäßige
Beihilfe
Antw
betreffend
im Ratbe
Spä
rückfährig
Otte
Ein
Kampfe
Konkurre
Sorge in
halten u
Lieben
die Richt
unseres
rastlos
Sammel
Bielefeld
zum Ber
einer W
persönlich
Barteil
nach ihm
mit der
Arbeits
selbst an
feinem
belegen
persönlich
Tod leb
alsobald
vernichte
unser
alle. Er
von Kr
Ruhe na
uns von
die die
Ihrer
fordern
Wir, bi
innig u
Uns ist
Bude p
ausfüll
die Grl
schnell
Tod.
+
gefunden
in Hies
Beseher
Hoyon
Berth
tümlich
Gehren
muskal
Schwere
wie ha

